

Psychiatrische Fortbildungsveranstaltungen

Sommersemester 2022

Zoom –



**Zertifizierung mit
Punkten**

3

wurde
beantragt



**Universitätsklinikum
Erlangen**





Prof. Dr. med. Johannes Kornhuber

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch im Sommersemester 2022 möchte ich Sie wieder ganz herzlich zu unseren psychiatrischen Fortbildungsveranstaltungen via Livestream einladen.

Es erwartet Sie ein vielfältiges und abwechslungsreiches Themenspektrum, denn auch in diesem Semester konnten wir wieder hochkarätige Referentinnen und Referenten gewinnen. Im Laufe unserer Vortragsreihen wird Ihnen Wissenswertes aus den Bereichen „Verhaltenssüchte“, „Stimulationsverfahren“ und „Suizidalität“ vermittelt, wobei neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und der fachliche Austausch im Zentrum unserer psychiatrischen Fortbildungsveranstaltungen stehen.

Pandemiebedingt finden unsere drei Veranstaltungstermine jeweils mittwochs von 17.00 bis 19.15 Uhr, erneut als Webinar via Livestream, statt. Die Zertifizierung zur Anerkennung der Fortbildungspunkte wurden bei der Bayerischen Landesärztekammer beantragt.

Ich freue mich auf sehr spannende Vorträge und einen regen fachlichen Austausch. Schon jetzt heißen wir Sie herzlich willkommen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Prof. Dr. med. Johannes Kornhuber

Direktor der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen
Klinik des Universitätsklinikums Erlangen

Livestream: Mittwoch, 27. April 2022, 17.00 bis 19.15 Uhr Verhaltenssuchte

Pathologisches Kaufen – eine psychische Störung?

Prof. Dr. Dr. Astrid Müller, Hannover

Prävalenzschätzungen gehen davon aus, dass ca. fünf Prozent der Erwachsenen von pathologischem Kaufen betroffen sind und dass die rasante Verbreitung des Online-Handels und Social Commerce zu einer weiteren Zunahme beitragen. Im ICD-11 wird pathologisches Kaufen voraussichtlich in der Restkategorie „Andere spezifische Impulskontrollstörungen“ genannt werden. Die Ergebnisse experimenteller kognitionspsychologischer Studien sprechen hingegen eher für die Einordnung bei den „Störungen in Zusammenhang mit abhängigem Verhalten“. Der Vortrag informiert über das Störungsbild des pathologischen Kaufens und geht dabei vor allem auf Phänomenologie, Diagnostik, Prävalenz sowie aktuelle Störungsmodelle und Überlegungen zur Klassifikation ein. Zudem werden kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlungsansätze skizziert.

Prof. Dr. Dr. Astrid Müller hat medizinische Biochemie und Psychologie studiert. Sie ist psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie) und seit 2011 als leitende Psychologin an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der Medizinischen Hochschule Hannover tätig, wo sie die Arbeitsgruppe „Substanzungebundene Abhängigkeitserkrankungen“ leitet. Ihre klinischen und Forschungsschwerpunkte sind Verhaltenssuchte und Adipositas. Sie ist Mitglied mehrerer Forschungsnetzwerke, u. a. der transregionalen DFG-Forschungsgruppe „Affective and cognitive mechanisms of specific Internet-use disorders“ (FOR 2974).

**Psychology for the Digital Age:
ein Überblick über Internetnutzungsstörungen
mit dem Fokus auf problematische Computer-
spiel- und Social-Media-Aktivitäten**
Prof. Dr. Christian Montag, Ulm

Aktuell nutzen ca. 65 Prozent der Menschheit das Internet. Es hilft uns dabei, uns zu vernetzen, uns auszutauschen und Recherchen im Kontext unserer Arbeit vorzunehmen. Zweifelsohne hat das Internet viele Dinge in unserem Alltag erleichtert oder überhaupt erst möglich gemacht. Während der COVID-19-Pandemie haben sich die Onlinezeiten bei vielen Menschen deutlich erhöht und es kommt auch zu steigenden Zahlen an Personen, die einen problematischen Umgang mit dem Internet entwickeln. In diesem Zusammenhang wird schon lange das Problem der „Internetsucht“ diskutiert (heute sprechen wir von Internetnutzungsstörungen, INS): Kürzlich hat die WHO eine spezifische Form der INS offiziell im ICD-11 anerkannt, und zwar die Gaming Disorder. Anhand dieses Beispiels wird im Vortrag das Themengebiet der INS erläutert und aufgezeigt, ab wann ein „Zuviel“ des Onlinekonsums beginnt.

Prof. Dr. Christian Montag ist Professor für Molekulare Psychologie (W3) an der Universität Ulm. Zuvor hat er in Gießen Psychologie studiert und im Anschluss an der Universität Bonn promoviert und habilitiert. Als Postdoc arbeitete er zudem an der Stony Brook University auf Long Island, NY, USA. Von 2016 bis 2022 arbeitete er weiterhin als Gastprofessor an der University of Electronic Science and Technology of China in Chengdu. Christian Montag erforscht mit psychologischen und neurowissenschaftlichen Methoden, wie sich die Digitalisierung auf uns Menschen und auf unsere Gesellschaft auswirkt. Außerdem forscht er im Bereich der Neuroökonomik und der Psychoinformatik. Weiterhin arbeitet Prof. Montag in einigen Gremien, u. a. im wissenschaftlichen Beirat für das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung in Baden-Württemberg sowie in einem Gesprächskreis von Meta (Facebook), wo ethische Fragestellungen rund um Social Media erörtert werden. Prof. Montag ist (Ko-)Autor von zahlreichen Artikeln in internationalen Fachzeitschriften und sitzt im Editorial Board mehrerer Journale. Über seine Arbeiten wird in der internationalen und nationalen Presse berichtet. Im Jahr 2020 ist sein Buch „Animal Emotions – How they drive human behavior“ bei Punctum Books erschienen und im Oktober 2021 veröffentlichte er sein neuestes Werk „Du gehörst uns!“ beim Blessing Verlag.

Livestream: Mittwoch, 18. Mai 2022, 17.00 bis 19.15 Uhr Stimulationsverfahren

Die EKT bei der Altersdepression

Prof. Dr. Alexander Sartorius, Mannheim

Elektrokonvulsionstherapie (EKT) ist eine moderne, sichere, nebenwirkungsarme und hocheffektive Behandlungsform. Die nationale Versorgungsleitlinie „Unipolare Depression“ empfiehlt eine EKT bei schweren, therapieresistenten oder vital bedrohlichen Verlaufsformen mit dem höchsten Evidenz- und Empfehlungsgrad. Bei bipolaren Erkrankungen remittieren Patientinnen und Patienten nicht nur häufiger, sondern auch schneller, was der Problematik der eingeschränkten Einsetzbarkeit von Antidepressiva entgegenkommt. Nebenwirkungen wie reversible kognitive Einschränkungen treten insgesamt im Alter weniger auf, wobei die Effektstärke der EKT im Alter sogar noch zunimmt. EKT senkt das Demenzrisiko und verringert die Gesamtmortalität im Alter mindestens für die Dauer von 12 Monate. Bei insgesamt gegebener Unterversorgung durch EKT in Deutschland steht zu befürchten, dass ältere Patientengruppen trotz der günstigen Datenlage stärker betroffen sind als jüngere.

Prof. Dr. Alexander Sartorius diplomierte 1991 im Studiengang Physik an der Technischen Universität Darmstadt und erhielt den Wilhelm und Else Heraeus-Stiftungspreis für Physikstudenten. Danach studierte er Medizin an der Universität Heidelberg und ist seit 2010 außerordentlicher Professor für Psychiatrie. Seit 2004 ist er Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (seit 2018 Zusatzbezeichnung Geriatrie) und seit 2005 als Oberarzt am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim tätig. Von 2011 bis 2021 war er stellvertretender Leiter des DGPPN-Referates „Experimentelle Stimulationstechniken in der Psychiatrie“. Seit 2022 leitet er die Sektion Elektrokonvulsionstherapie der DGPPN und ist stellvertretender Leiter der AG Elektrokonvulsionstherapie der AGNP. Auf zwei Forschungsgebiete ist er besonders spezialisiert: klinische Hirnstimulationstechniken wie EKT und Tiefenhirnstimulation und auf präklinische Bildgebung. Seit 2008 leitet er die Forschungsgruppe „Translational Imaging“. Die Verwendung validierter genetischer und verhaltensbezogener Tiermodelle psychiatrischer Erkrankungen im Hochfeld-MRT ermöglicht hier ein besseres Verständnis von der Wirkung von Genen, Umweltfaktoren und Therapien auf Gehirnfunktionen.

tDCS, rTMS, EKT:

Wann ist welches Verfahren das richtige?

Prof. Dr. Berthold Langguth, Regensburg

Neben der Pharmako- und Psychotherapie stellen die Gehirnstimulationsverfahren eine weitere wichtige Säule in der psychiatrischen Therapie dar. All den Gehirnstimulationsverfahren ist gemein, dass sie mithilfe von elektrischen bzw. elektromagnetischen Feldern auf die neuronale Aktivität Einfluss nehmen. Während die EKT ein seit vielen Jahrzehnten etabliertes Verfahren darstellt, sind in den letzten Jahrzehnten mehrere neuartige Gehirnstimulationsverfahren wie die tiefe Hirnstimulation und die transkranielle Magnet- und Gleichstromstimulation etabliert worden. In diesem Vortrag werden die einzelnen Verfahren vorgestellt und ihre klinischen Einsatzgebiete diskutiert.

Prof. Dr. Berthold Langguth studierte Humanmedizin in München und absolvierte dann seine Facharztausbildungen zum Neurologen und Psychiater in Regensburg. Er ist seit 2012 Chefarzt an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg am Bezirksklinikum Regensburg. Seine klinisch-wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die Behandlung von affektiven Störungen, Tinnitus und Schizophrenie. Methodisch liegt sein Schwerpunkt im Bereich des gezielten Einsatzes von Gehirnstimulationsverfahren sowie E-Health-basierter Verfahren. Zu diesen Themen hat er über 350 wissenschaftliche Originalarbeiten (H-Index 74) publiziert. Prof. Langguth ist erster Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Hirnstimulation in der Psychiatrie (DGHP) sowie Vorsitzender der Tinnitus Research Initiative.

Livestream: Mittwoch, 22. Juni 2022, 17.00 bis 19.15 Uhr Suizidalität

Suizid und Suizidversuch: Epidemiologie, Verursachung, Präventionsmaßnahmen PD Dr. Ute Lewitzka, Dresden

Mit jährlich circa 9.400 Suiziden und circa 200.000 Suizidversuchen stellt suizidales Verhalten in Deutschland eine Herausforderung für die Gesundheits- und Versorgungssysteme und insbesondere für die fachspezifische Versorgung dar. Der Vortrag gibt eine Übersicht über epidemiologische Fakten sowie zu den Modellvorstellungen der Entstehung des suizidalen Verhaltens. Im Weiteren werden Maßnahmen der primären und sekundären Prävention referiert und hierbei ein besonderer Schwerpunkt auf die Methodenrestriktion gelegt.

PD Dr. Ute Lewitzka studierte Humanmedizin in Berlin und Dresden. Sie startete ihre wissenschaftliche Laufbahn im Bereich Suizidforschung und gründete an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Dresden die AG Suizidforschung. Hier entwickelt und leitet sie interdisziplinäre Forschungsprojekte, u. a. gemeinsam mit der Neurologie, der Neurochirurgie und der Gynäkologie. Frau Lewitzka ist die Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention, leitet das Referat Suizidologie der DGPPN und hat in Dresden das Werner-Felber-Institut gegründet. Hier wurden eine deutschlandweite Kliniksuizid-datenbank sowie eine Forschungsdatenbank entwickelt.

Exploration und Behandlung von Suizidalität im stationären und ambulanten Bereich

Prof. Dr. Andreas Reif, Frankfurt

Die Abklärung von Suizidalität in unterschiedlichsten Behandlungssettings ist eine der wichtigsten, aber auch herausforderndsten Aufgaben der psychiatrischen Tätigkeit. Während Risikogruppen für suizidales Verhalten gut charakterisiert sind, erlaubt dies allerdings nur Aussagen auf Gruppenebene, jedoch nicht für das Individuum. Aus klinischer Sicht ist allerdings die Einschätzung des kurz- bis mittelfristigen Risikos für die einzelne Patientin bzw. den einzelnen Patienten relevant und handlungsleitend. In dieser Übersicht werden sowohl Screeninginstrumente dargestellt als auch Herangehensweisen in der Exploration von möglicherweise suizidalen Patientinnen und Patienten. Darüber hinaus werden die spezifischen, vor allem pharmakologischen und psychotherapeutischen Optionen bei akuter Suizidalität erläutert. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden die „Dos and Don'ts“ im Umgang mit suizidalem Verhalten erlernen.

Prof. Dr. Andreas Reif studierte Humanmedizin in Würzburg, wo er auch seine klinisch-wissenschaftliche Laufbahn begann. Er ist seit 2014 Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Goethe Universität Frankfurt. Seine klinisch-wissenschaftlichen Schwerpunkte sind translationale Forschung zu adultem ADHS und Stimmungserkrankungen (insbesondere therapieresistente Depression, bipolare Störung und Suizidprophylaxe). Zu diesen Themen hat er über 500 wissenschaftliche Originalarbeiten publiziert. Prof. Reif koordiniert das Mehrebenen-Suizidprophylaxe-Netzwerk FraPPE und die S3-Leitlinien „Umgang mit suizidalem Verhalten“, ist im Beirat der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Vorstandsmitglied von DGPPN und ECNP.

Organisatorische Hinweise

Diese Veranstaltung findet als Livestream-Meeting über „Zoom“ statt. Bei Interesse melden Sie sich bitte per E-Mail an: sandra.pauker@uk-erlangen.de

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung folgende Informationen an:

- Vorname und Name
- EFN-Nummer (einheitliche Fortbildungsnummer)
- Adresse für Teilnahmebescheinigung

Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten Sie jeweils vor Veranstaltungsbeginn den entsprechenden Einladungslink und weitere Informationen zum Ablauf per E-Mail.

Die Anmeldefrist endet jeweils am Dienstag vor dem Veranstaltungstag um 13.00 Uhr.

CME-Zertifizierung

Die CME-Zertifizierung erfolgt durch die Bayerische Landesärztekammer und wurde beantragt.

Informationen

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an:

Universitätsklinikum Erlangen Psychiatrische und Psycho- therapeutische Klinik

Schwabachanlage 6 (Kopfkliniken)
91054 Erlangen

Ansprechpartnerin: Sandra Pauker
Tel.: 09131 85-34147
Fax: 09131 85-34862

sandra.pauker@uk-erlangen.de
www.psychiatrie.uk-erlangen.de

Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik

Direktor: Prof. Dr. med. Johannes Kornhuber

Schwabachanlage 6 (Kopfkliniken), 91054 Erlangen

www.psychiatrie.uk-erlangen.de

Direktion

Tel.: 09131 85-34166

Fax: 09131 85-34862

direktion-psych@uk-erlangen.de

Ambulanz

Tel.: 09131 85-34597

Zentrales Belegungsmanagement

Tel.: 09131 85-44622

Pforte

Tel.: 09131 85-33001

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir an einigen Stellen die kürzere, männliche Form. Selbstverständlich sprechen wir alle Geschlechter gleichberechtigt an.

Wenn Sie künftig keine Informationen mehr aus der Psychiatrie des Uni-Klinikums Erlangen erhalten wollen, wenden Sie sich bitte an direktion-psych@uk-erlangen.de.

Herstellung: Uni-Klinikum Erlangen/Kommunikation, 91012 Erlangen

Grafik: © Kateryna Kovarzh/[stock.adobe.com](https://www.adobe.com)